

Aus der Region zu den Olympischen Spielen

Leichtathletik: Seit 1928 gab es zwei vierte Plätze, einen Vorstoß ins Sprint-Semifinale und eine Staffelmedaille für Aktive, die ihre Karrieren in Werther und Bielefeld begannen.

Von Claus-Werner Krefz



Die Wertheranerin Christina Sussiek, hier bei den Deutschen Meisterschaften 1979 mit der Startnummer 745 für die 4x100-Meter-Staffel der LG Bayer Leverkusen, begann ihre Karriere bei der LG Bielefeld. 1984 in Los Angeles gab es Staffel-Bronze für sie. Foto: imago

Ihre Zeitung vor Ort
Gutenbergstraße 2, 33790 Halle / Westfalen
E-Mail: sport@haller-kreisblatt.de
Anzeigen: 052 01/15-111
Leserservice: 052 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Christian Helmig (helm) 052 01/15-129
Dennis Bleck (dbl) 052 01/15-131
Claus Meyer (clam) 052 01/15-128
Fax Redaktion 052 01/15-165
www.haller-kreisblatt.de

PERSÖNLICH



Alexej Demerza (19), Handballer aus Versmold, ist mit dem Bundesligisten GWD Minden in die Vorbereitung gestartet. Der Umbruch im Kader des Traditionsclubs ist groß, die Verletztenliste lang. Die beste Gelegenheit für den Rückraumlinken, sich zu zeigen und Coach Frank Carstens weiter von seinen Qualitäten zu überzeugen. Die führten immerhin dazu, dass er einen Platz im so genannten Anschlusskader erhalten hat. In der vergangenen Serie war Demerza bereits ins Bundesliga-Aufgebot gerutscht.

Handball

Kraftakt der Isselhorster

■ **Isselhorst** (HK). Nach den Niederlagen gegen den TV Soest (31:40) am Freitag und gegen den TV Bissendorf (26:36) am Samstag haben die Handballer des TV Isselhorst ihr drittes Trainingsspiel am Wochenende gewonnen. „Angesichts der vorangegangenen Belastung war die Leistung ordentlich“, kommentierte Trainer Michael Jankowski den 38:27-Erfolg des Oberligisten gegen Verbandsligist HB Bad Salzuflen am Sonntag.



Rolf Mikoteit (links) und Niklas Detert mit Cup. Foto: TG Hörste

Hörster küren ihr bestes Doppel

■ **Hörste**. Vom 10. bis zum 15. August veranstaltet die Tennisabteilung der TG Hörste bereits zum fünften Mal in Folge die „TG Hörste Open“. Zum ersten Mal wird in drei Konkurrenzen gespielt: Herren LK17 – LK25 (32er-Teilnehmerfeld), Herren LK10 – LK20 (16er-Teilnehmerfeld) sowie Herren 40 LK16 – 25 (16er-Teilnehmerfeld). Die TG Hörste freut sich über weitere Anmeldungen. Mehr Infos unter www.tgh-tennis.de. Kürzlich wurden auch die neuen Doppel-Vereinsmeister ermittelt. Im Finale setzten sich Niklas Detert und Rolf Mikoteit gegen Christopher Parohl und Nico Schulz durch. Dritter wurden Yannic Barteldrees und Michael Franke. Neben dem Sportlichen stand vor allem auch der gemütliche Teil im Vordergrund. Das Sieger-Duo bekam als Belohnung den Wanderpokal überreicht.

■ **Bielefeld**. Olympia in Tokio: Da werden – zumindest bei älteren Semestern – Erinnerungen wach an die Sommerspiele 1964, bei denen Japans Hauptstadt schon einmal Gastgeber war. Und jetzt also zu den wenigen Städten zählt, die das wichtigste Sport-Event der Welt zum zweiten Mal austragen.

Leichtathletikfreunde denken vor allem zurück an den Sieg des kürzlich verstorbenen Zehnkämpfers Willi Holdorf oder an die Silbermedaille des Münsterländers Harald Norpoth im 5.000-Meter-Lauf. Über die seitdem vergangenen 57 Jahre lässt sich auch aus heimischer Sicht eine Brücke schlagen – zum Achtungserfolg des Sprinters Fritz Obersiebrasse, der 1964 in Tokio unerwartet das Semifinale über 100 Meter erreichte.

1928 in Amsterdam:

Willi Meier

Bis 1926 startete Willi Meier für den DSC Arminia, seine größten Erfolge feierte der Medizinstudent und spätere Arzt in der Saison 1928: Mit erst 21 Jahren wurde er als bester Europäer Weitsprung-Vierter bei den Spielen in Amsterdam und verpasste mit 7,39 Metern Bronze um einen einzigen Zentimeter gegen den US-Amerikaner Al Bates, dem nur ein Sprung über sieben Meter gelang – beim Deutschen waren es fünf.

Modellathlet Meier, 1,89 groß und 86 Kilogramm schwer, verbesserte sich nach den Spielen auf 7,54 Meter; 1928 gewann er auch Gold bei den Universitäts-Weltspielen. Schon als 19-jähriger Armine war er 1926 in Lübeck mit 7,32 Metern zum Junioren-Europarekordler avanciert. Wegen des schwierigen Zugriffs auf Vorkriegsstatistiken wurde lange übersehen, dass diese Leistung bis 1967 auch OWL-Rekord und bis 1969 Bielefelder Kreisrekord war.

1960 in Rom:

Paul Schmidt

Aufgewachsen in Werther-Häger und zunächst als Turner aktiv, fand Paul Schmidt erst mit 22 Jahren zur Leichtathletik. 1953/54 startete der Mittelstreckenläufer für die Bielefelder TG und 1955 für den OSC Arminia Bielefeld, bevor er zu auswärtigen Klubs wechselte. Karriere-Höhepunkt war das olympische 800-Meter-Finale 1960 in Rom, wo er als zweitbeste Europäer und mit einer halben Sekunde Rückstand auf eine Medaille Vierter wurde.

EM-Bronze holte Schmidt 1958 in Stockholm und 1962 in Belgrad, hier zeitgleich mit

dem Vize. 1959 löschte er mit 1:46,2 Minuten den deutschen 800-Meter-Rekord des legendären Rudolf Harbig (1939 Doppel-Weltrekordler 400/800 Meter). Einen Namen machte Schmidt sich auch als langjähriger Mittelstrecken-Bundestrainer (1965 bis 1996). In Bielefeld hält er noch den ältesten aller Kreisrekorde: 2:22,6 Minuten über 1.000 Meter, erzielt 1955 in Göteborg.

1964 in Tokio:

Fritz Obersiebrasse

Bei den deutschen Jugendmeisterschaften 1958 in Göttingen sprintete der 18-jährige Fritz Obersiebrasse vom Gadderbaumer TV auf den Bronzerang über 100 Meter – mit glatten elf Sekunden. Im Vorlauf hatte er den Bielefelder Kreisjugendrekord auf 10,9 verbessert. Per Hand wurde auch noch gestoppt, als er sechs Jahre später, jetzt für die

Sprinthechburg ASV Köln aktiv, seine Karriere mit dem Olympiastart in Tokio krönte. Dort überraschte er mit dem Vorstoß ins Semifinale nach je 10,4 Sekunden im Vor- und Zwischenlauf. Überzeugt hatte er auch bei der gesamtdeutschen Ausscheidung in Berlin, die über das Olympiateam entschied. Zeitgleich mit Heinz Schumann (später Fünfter im Finale von Tokio) und vor den DDR-Sprintern wurde Obersiebrasse Zweiter in 10,2 Sekunden – leider bei minimal zu starkem Rückenwind. Regelmäßig lieferte er im selben Jahr 10,3 ab.

1984 in Los Angeles:

Christina Sussiek

1976 gewann die 15-jährige Wertheranerin Christina Sussiek im Weitsprung den ersten ihrer fünf DM-Jugendtitel für die LG Bielefeld. 1977 sprang sie mit 6,42 Metern



Fritz Obersiebrasse kam vom Gadderbaumer TV, für den er bis 1960 startete. Foto: imago

deutschen Jugendhallenrekord. 1979 wechselte sie zum Sportstudium an den Rhein und wurde 1981 als Leverkusenerin zur „Königin“ der Hal-

len-DM: Drei Titel (über 200 Meter mit DLV-Rekord) dazu ein Vizetitel. Im Sommer folgte der Weitsprungssieg mit windbegünstigten 6,81 Metern.

1984, als sich ihre Karriere verletzungsbedingt bereits dem Ende zuneigte, trat sie erstmals über 400 Meter an und schaffte den Sprung ins Olympiateam für Los Angeles. Dort kam sie zwar nur im 4x400-Meter-Vorlauf zum Einsatz, trug aber dazu bei, dass sich die deutsche Staffel fürs Finale qualifizierte, um dann als bestes europäisches Quartett Bronze zu holen. Weil erstmals eine neue Regelung griff, erhielt auch Christina Sussiek die Medaille.

2016 in Rio de Janeiro: Mateusz Przybylko

Mit einer Saisonbestmarke von 2,29 Metern war Hochspringer Mateusz Przybylko nach Rio de Janeiro gereist. Doch

beim Olympia-Debüt musste der gebürtige Bielefelder, der seit 2010 für Leverkusen startet, noch Lehrgeld zahlen: Zwei Jahre vor seiner ersten internationalen Medaille (Bronze bei der Hallen-WM in Birmingham) und seinem großartigen Berliner EM-Triumph mit 2,35 Metern blieb er hier im Qualifikationswettkampf hängen.

Im Top-Feld brachten 2016 seine übersprungenen 2,22 Meter nur den 28. Gesamtplatz. Auch wenn Przybylko bis zu dieser Höhe ohne Fehlversuch geblieben wäre, hätte es nicht fürs Finale gereicht. Qualifizieren konnten sich noch vier Springer, denen der Flop über die folgende Höhe (2,26 Meter) auf Antrieb gelang. Der deutsche Jahresbeste mit 2,32 Metern, Eike Onnen, meisterte zwar 2,26 Meter, schied aber wegen seiner Fehlversuche ebenfalls aus.



Der gebürtige Wertheraner Paul Schmidt, hier 1961 bei der DM mit Herbert Missalla (links), wurde 1960 in Rom Vierter über die 800 Meter. Foto: Witters



2016 bei Olympia in Rio de Janeiro sprang der Bielefelder Mateusz Przybylko mit 2,22 Metern auf Platz 28. Foto: Witters